LANDKREIS
REUTLINGEN

FORTSCHREIBUNG DER RAHMENKONZEPTION

ZUM BUNDESPROGRAMM „KITA-EINSTIEG: BRÜCKEN BAUEN IN FRÜHE BILDUNG“

„DAS HABEN WIR NOCH NIE PROBIERT, ALSO GEHT ES SICHER GUT.“

ASTRID LINDGREN[1]

[1] Nach Lindgren (1949).

INHALT

1 EINLEITUNG . . . 6

2 STRUKTURELLE WEITERENTWICKLUNG . . . 7

2.1 Entwicklung der Personalstruktur . . . 7
2.1.1 Erste Programmlaufzeit (2017-2020) . . . 7
2.1.2 Zweite Programmlaufzeit (2021-2022) . . . 7

2.2 Ausrichtung der Förderbereiche . . . 8
2.2.1 Angebotstyp 1 . . . 8
2.2.2 Angebotstyp 2 . . . 8
2.2.3 Angebotstyp 3 . . . 8

2.3 Bedarfsanalyse . . . 8
2.3.1 Ergebnisse der Bedarfserhebung (01/2021) . . . 10
2.3.2 Daten zu der Zielgruppe (02/2022) . . . 12

3 DIE NEU GESCHAFFENE ZENTRALE ANLAUFSTELLE „KITA-EINSTIEG“ . . . 14

3.1 Angebotsbereiche der ZenAK . . . 14
3.1.1 Beratung und Unterstützung . . . 14
3.1.2 Fortbildung und Qualifizierung . . . 14
3.1.3 Prozessbegleitung . . . 15
3.1.4 Netzwerktreffen . . . 15
3.1.5 Information und Aufklärung . . . 15

3.2 Übersicht: Zentrale Anlaufstelle „Kita-Einstieg“ – Angebotstyp 3 . . . 15
3.2.1 Kurzbeschreibung . . . 15
3.2.2 Zielsetzung . . . 16
3.2.3 Umsetzung . . . 16

4 ANGEBOTE DER ZENTRALEN ANLAUFSTELLE „KITA-EINSTIEG“ . . . 17

4.1 Unterstützung und Beratung zur Installation einer Familien-Kind-Spielgruppe – Angebotstyp 3 . . . 17
4.1.1 Kurzbeschreibung . . . 17
4.1.2 Zielsetzung . . . 17
4.1.3 Umsetzung . . . 17

4.2 Fortbildung „Vielfalt erleben – Chancen gestalten! Kulturelle Vielfalt als Ressource in der frühkindlichen Bildung“ – Angebotstyp 3 . . . 18
4.2.1 Kurzbeschreibung . . . 18
4.2.2 Zielsetzung . . . 18
4.2.3 Umsetzung . . . 19

4.3 Fortbildung „Kulturelle Vielfalt als Ressource in der frühkindlichen Bildung“ – Angebotstyp 3 . . . 19
4.3.1 Kurzbeschreibung . . . 19
4.3.2 Zielsetzung . . . 19
4.3.3 Umsetzung . . . 19

Wenn Sie die Überschrift oder die Seitenzahl anklicken, kommen Sie direkt zum jeweiligen Kapitel!

4.4 Qualifizierung „Ehrenamtliche Kinderbetreuung – eine Brücke in die frühe Bildung“ – Angebotstyp 3 . . . 20
4.4.1 Kurzbeschreibung . . . 20
4.4.2 Zielsetzung . . . 20
4.4.3 Umsetzung . . . 20

4.5 Prozessbegleitung zu einer Familien-Kind-Spielgruppe – Angebotstyp 3 . . . 21
4.5.1 Kurzbeschreibung . . . 21
4.5.2 Zielsetzung . . . 21
4.5.3 Umsetzung . . . 21

4.6 Kulturvermittlung in der Familien-Kind-Spielgruppe – Angebotstyp 1 . . . 21
4.6.1 Kurzbeschreibung . . . 21
4.6.2 Zielsetzung . . . 21
4.6.3 Umsetzung . . . 22

4.7 Informationsveranstaltung zum „Kita-Einstieg“ – Angebotstyp 1 . . . 23
4.7.1 Kurzbeschreibung . . . 23
4.7.2 Zielsetzung . . . 23
4.7.3 Umsetzung . . . 23

5 WEITERE ANGEBOTE AUF LANDKREISEBENE . . . 24

5.1 Fortbildung „Fit für Vielfalt – Gleiche Chancen in der Kindertagespflege“ – Angebotstyp 3 . . . 24
5.1.1 Kurzbeschreibung . . . 24
5.1.2 Zielsetzung . . . 24
5.1.3 Umsetzung . . . 24

5.2 Digitale Vortragsreihe „Impulse am Nachmittag“ – Angebotstyp 3 . . . 25
5.2.1 Kurzbeschreibung . . . 25
5.2.2 Zielsetung . . . 25
5.2.3 Umsetzung . . . 25

5.3 Artikel für Familien „Die ersten Jahre- rund um’s Kind“ – Angebotstyp 1 . . . 26
5.3.1 Kurzbeschreibung . . . 26
5.3.2 Zielsetzung . . . 26
5.3.3 Umsetzung . . . 26

5.4 Digitale Materialien . . . 27

5.5 Digitale Fachtage . . . 28
5.5.1 2021: „Ohne Eltern geht es nicht! Elternbeteiligung und Elternmitwirkung im Kontext der Arbeit mit geflüchteten Familien“ . . . 28
5.5.2 2022: „Kita der Einen Welt – Rassismuskritische und vorurteilsbewusste Perspektiven in der frühkindlichen Bildung“ . . . 28

6 MEILENSTEINE . . . 29

7 FAZIT UND AUSBLICK . . . 30

8 LITERATURVERZEICHNIS . . . 31
Bildquellen . . . 31

1 EINLEITUNG

Der Landkreis Reutlingen stärkt durch die Fortführung des Bundesprogramms „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ weiterhin mit besonderem Einsatz die Bildungschancen von Kindern und Familien. Mit dem Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ fördert das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) niedrigschwellige Angebote, die den Zugang zur Kindertagesbetreuung vorbereiten, begleiten und Hürden abbauen. Die Angebote richten sich gezielt an Familien, die bisher nicht oder nur unzureichend von der Kindertagesbetreuung erreicht werden. Von 2017 bis 2022 erhielten die geförderten Standorte dafür jeweils bis zu 150.000 Euro pro Jahr.[2]

Die Konzeptionen des Bundesprogramms im Landkreis Reutlingen wurden 2020 veröffentlicht. Neben der Rahmenkonzeption wurden die Konzeptionen der vier kooperierenden Träger erstellt. Das vorliegende Dokument beschreibt die Bedarfs- und Angebotsentwicklung in der zweiten Programmlaufzeit bis Ende des Jahres 2022. Es bezieht sich auf die Rahmenkonzeption im Landkreis Reutlingen, welche grundlegende Strukturen und Inhalte des Programms präsentiert.[3]

Wir hoffen, dass die Fortschreibung der Konzeption einen Eindruck davon vermitteln kann, welche positiven Effekte Angebote erzielen, die den Zugang zur Kindertagesbetreuung vorbereiten und unterstützend begleiten und welche Hürden abgebaut werden müssen, damit der „Kita-Einstieg“ gelingt. Gemäß den Empfehlungen des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend werden in der Fortschreibung ausgewählte Aspekte der Programmentwicklung präsentiert.[4] Da viele inhaltlichen Grundlagen der ersten Rahmenkonzeption erhalten bleiben, werden diese hier nicht erneut aufgeführt, es sei denn, sie werden ergänzt oder angepasst. Die Fortschreibung kann somit als ein Anhang der Rahmenkonzeption gelesen werden, der sich insbesondere mit der Weiterentwicklung von Strukturen und Angeboten auf der Landkreisebene befasst.

Rahmenkonzeption

Fortschreibung der Rahmenkonzeption

Anlage 1	Konzeption der Gemeinde Lichtenstein
Anlage 1.1	Fortschreibung der Konzeption (Lichtenstein)
Anlage 2	Konzeption des Tagesmütter e. V. Reutlingen
Anlage 3	Konzeption der Stadt Münsingen
Anlage 4	Konzeption der Stadt Reutlingen

Das zweite Kapitel gibt einen Überblick über die strukturellen Veränderungen im Hinblick auf den Übergang in die zweite Laufzeit. Dazu gehört neben der Personalstruktur die Veränderung der Schwerpunktsetzung innerhalb der zentralen Angebotsbereiche und die Bedarfsanalyse. Diese Daten führten zur Entwicklung des Konzepts der Zentralen Anlaufstelle „Kita-Einstieg“, welche im dritten Kapitel vorgestellt wird. Das vierte und das fünfte Kapitel widmen sich denjenigen Angeboten der Jahre 2021 und 2022, in denen die Fachkräfte im Kreisjugendamt maßgeblich involviert waren. Die Darstellung der Grob- und Rahmenziele dieser Angebote bezieht sich auf die erarbeiteten Ziele der zugrundeliegenden Rahmenkonzeption.[5] Im sechsten Kapitel werden die Meilensteine der zweiten Projektphase präsentiert: Diese beziehen sich sowohl auf die Umsetzung im Landkreis, als auch auf die Umsetzung in der Gemeinde Lichtenstein. Abschließend werden Erkenntnisse und Ergebnisse im siebten Kapitel reflektiert, um ein Fazit sowie einen Ausblick zu geben. Die Programmumsetzung in Lichtenstein für denselben Zeitraum ist in der Anlage 1.1 der Rahmenkonzeptionen festgehalten.

Autorin

Lena Schröter, Koordinierungs- und Netzwerkstelle, Kreisjugendamt Reutlingen

---

2 Durch ergänzende Fördermodule konnte diese Maximalfördersumme ab dem Jahr 2021 überschritten werden.
3 Vgl. Landkreis Reutlingen (2020).
4 Vgl. Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (2021).
5 Vgl. Kapitel 7 der Rahmenkonzeption, Landkreis Reutlingen (2020).

2 STRUKTURELLE WEITERENTWICKLUNG

2.1 Entwicklung der Personalstruktur

Während in der ersten Laufzeit zusätzlich zum Landratsamt vier unterschiedliche Träger beteiligt waren, ergibt sich in der zweiten Laufzeit eine neue Personalstruktur: Neben der Koordinierungs- und Netzwerkstelle, welche weiterhin in der Abteilung Kinder- und Jugendförderung angesiedelt ist, sind nunmehr zwei pädagogische Fachkräfte aktiv. Eine davon arbeitet im Kreisjugendamt und eine weitere ist bei der Gemeinde Lichtenstein angestellt.

Die Angebote in Lichtenstein können fortgeführt und weiterentwickelt werden. Über die Einrichtung einer Fachkraftstelle im Kreisjugendamt werden Angebote des Bundesprogramms allen Trägern von Kindertageseinrichtungen im Landkreis zugänglich gemacht.

2.1.1 Erste Programmlaufzeit (2017–2020)

Kreisjugendamt
Koordinierungs– und Netzwerkstelle (KuN) Stellenumfang: 50 %

Gemeinde Lichtenstein	Tagesmütter e. V./ Gemeinde Eningen unter Achalm	Stadt Münsingen	Stadt Reutlingen
Pädagogische Fachkraft Stellenumfang: 40 %	Pädagogische Fachkraft Stellenumfang: 40 %	Pädagogische Fachkraft Stellenumfang: 50 %	Pädagogische Fachkraft Stellenumfang: 50 %

2.1.2 Zweite Programmlaufzeit (2021-2022)

Kreisjugendamt
Koordinierungs– und Netzwerkstelle (KuN) Stellenumfang: 50 %

Kreisjugendamt	Gemeinde Lichtenstein
Pädagogische Fachkraft Stellenumfang: 50 %	Pädagogische Fachkraft Stellenumfang: 40 %

2.2 Ausrichtung der Förderbereiche

In der zweiten Programmlaufzeit werden weiterhin die drei üblichen Angebotsbereiche gefördert: Informations- beziehungsweise Aufklärungsangebote, frühpädagogische Angebote und Qualifizierungsmaßnahmen. Während in Lichtenstein vorwiegend die ersten beiden Angebotstypen durchgeführt werden, ergibt sich um auf der Ebene des Landkreises ein Fokus auf den ersten und dritten Angebotstyp.

2.2.1 Angebotsyp 1

Angebote, die den Zugang zu Kindertageseinrichtungen und zur Kindertagespflege durch Aufklärung und Information über das System der Kindertagesbetreuung erleichtern. Dies können zum Beispiel niedrigschwellige Beratungsangebote sein.

2.2.2 Angebotsyp 2

Niedrigschwellige frühpädagogische Angebote, die additiv zum bestehenden Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsangebot für Kinder und ihre Familien entwickelt, erweitert und erprobt werden, mit dem Ziel, den Weg in das Regelangebot der Kindertagesbetreuung vorzubereiten. Dies kann beispielsweise die Durchführung von regelmäßigen Eltern-Kind-Gruppen, offenen Spielgruppen oder auch die Initiierung einer mobilen „Kita“ beinhalten.

2.2.3 Angebotsyp 3

Qualifizierungsmaßnahmen für pädagogische Fachkräfte sowie weitere Personen, wie zum Beispiel Weiterbildungsangebote zu interkulturellen Themen.[6]

2.3 Bedarfsanalyse

Vor der Beantragung des Bundesprogramms „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ hat durch den Geschäftsteil „Jugendhilfeplanung“ des Kreisjugendamtes eine Datenerhebung und Situationsanalyse stattgefunden. Zusätzlich dazu wurden in der ersten Programmlaufzeit die Bedarfe an den teilnehmenden Standorten im Landkreis erhoben.

Im Übergang zu der zweiten Programmlaufzeit wurde eine erneute Bedarfsanalyse für den Landkreis als sinnvoll erachtet. Die Angebote der pädagogischen Fachkraft im Geschäftsteil Kinder- und Jugendförderung sollten so ausgerichtet werden, dass sie für alle Träger von Kindertageseinrichtungen und weitere Organisationen im Landkreis potentiell von Interesse und leicht zugänglich sind.

Stellvertretend für die Struktur im Landkreis wurden Gespräche mit Akteurinnen und Akteuren sechs verschiedener Standorte geführt und statistisch ausgewertet. Dabei wurde eine für den Landkreis repräsentative Verteilung im Hinblick auf städtische als auch ländliche Regionen, kommunale sowie konfessionelle Trägerschaft und verschiedene Populationsgrößen einbezogen. Die Standorte waren Bad Urach, Dettingen, Reutlingen, Riederich, Sankt Johann und Walddorfhäslach. Die Gespräche haben zwischen November 2020 und Januar 2021 stattgefunden. Unter den Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern befanden sich sowohl Personen in leitenden Positionen als auch Fachberaterinnen und Fachberater sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Kontakt- und Beratungsstellen. Mit dem Anliegen, die Standorte im Landkreis so zu unterstützen, dass tragfähige und nachhaltige Angebote entstehen, enthielt die Bedarfserhebung eine Fokussierung auf den vom Bundesprogramm geförderten Angebotstyp 3, der in Formaten wie Qualifizierungen, Schulungen oder Netzwerkbildung umgesetzt werden kann und den ersten Angebotstyp, der als „Elternbildung“ umgesetzt werden kann. Es wurden die folgenden Bereiche definiert, in denen die pädagogische Fachkraft eingesetzt werden könnte:

[6] Vgl. BMFSFJ (2017), S.1 f.

Mögliche Angebotsbereiche:

Netzwerkbildung	Qualifizierung	Prozessbegleitung	Elternbildung
Kindertages-einrichtungen	In-House-Schulungen	Konzeptionelle Weiterentwicklung	Bedarfsorientiert
MSOs und Ehrenamtliche	Qualifizierung für Träger	Unterstützung bei Brückenangeboten	für verschiedene Zielgruppen
Integrations-management	Multiplikator*innen- & Lots*innen-Schulungen	Begleitung bei der Umsetzung	in Kooperation

Eigene Darstellung (2020).

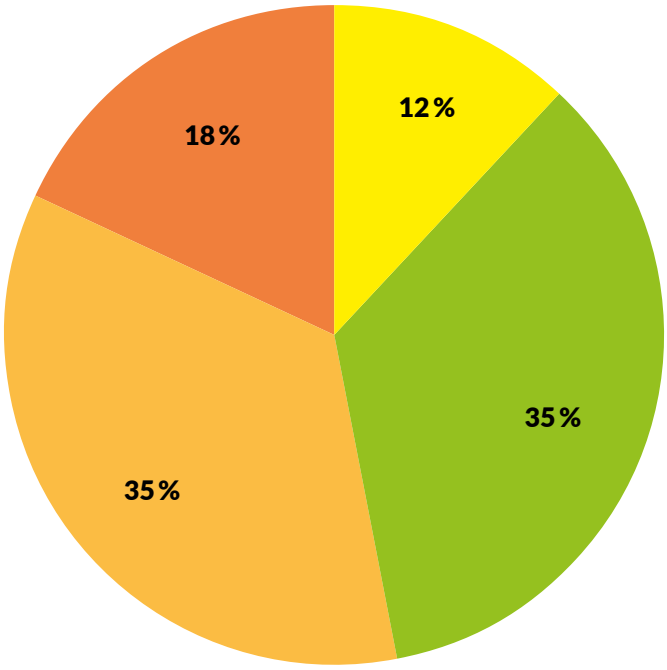
Zu diesen Bereichen wurden die Bedarfe mit den Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern erhoben. Ergänzend wurden allgemeine Informationen zu der Situation vor Ort festgehalten, um erweiterte Bedarfe festzustellen und vorhandene Ressourcen zu ermitteln. Oft wurden von den Befragten Ziele im Hinblick auf verschiedene Personengruppen formuliert. Beispielsweise wurde speziell geäußert, dass man Fachkräften neue Wege bieten muss, mit den Familien in Kontakt zu kommen und das Verständnis für unterschiedliche kulturbedingte Rollenbilder in den Familien stärken sollte.

Bei der Auswertung der Gespräche wurden die Reaktionen auf die genannten Angebotsbereiche betrachtet. Wird ein Bedarf explizit geäußert? Werden die möglichen Angebotsbereiche als sinnvoll erachtet? So entstehen aus den Antworten der Befragten folgende Kategorien:

- **Bedarf, sinnvoll**
  Ein Bedarf ist vorhanden. Ein mögliches Angebot wird als sinnvoll eingestuft.
- **Eventuell sinnvoll**
  Es gibt keine Hinweise zur unmittelbaren Notwendigkeit. Das Angebot wird jedoch generell als sinnvoll erachtet.
- **Kein Bedarf**
  Es ist keine Herausforderung in der Praxis vorhanden, die auf einen Bedarf an diesem Angebot schließen lassen würde.
- **Keine Information**
  Es gibt keine ausreichenden Informationen für die Bedarfsfeststellung.

2.3.1 Ergebnisse der Bedarfserhebung (01/2021)

Summe der Anteile in den Kategorien „Bedarf, sinnvoll“ und „Eventuell sinnvoll“:



■ Netzwerkbildung ■ Qualifizierungen ■ Prozessbegleitung ■ Elternbildung

Eigene Darstellung (2021).

Die Analyse der Gesprächsthemen zeigt einen deutlichen Bedarf an Prozessbegleitung und Qualifizierungsmaßnahmen. Es gibt zudem auch 18 % Zustimmung zu der Netzwerkbildung und 12 % Zustimmung für den Bereich der Elternbildung. In der nächsten Tabelle werden alle Ergebnisse nach dem Rang der Zustimmung abgebildet.

Erfragte Angebotsbereiche nach dem Rang der Zustimmung:

Angebotsbereich	Nennungen:			
	Bedarf, sinnvoll	**Eventuell sinnvoll**	**Kein Bedarf**	**Keine Information**
Prozessbegleitung				
Konzeptionelle Weiterentwicklung	2	3	0	1
Unterstützung bei Brückenangeboten	3	2	1	0
Begleitung bei der Umsetzung	3	2	1	0
Gesamt	**8**	**7**	2	1
	15			
Qualifizierungen				
In-House Schulungen	4	1	1	0
Qualifizierungen für Träger	2	1	1	2
Multiplikator*innen-schulungen	1	3	0	2
Lots*innenschulungen	1	2	0	3
Gesamt	**8**	**7**	2	7
	15			
Netzwerkbildung				
Kitas	1	2	2	1
Migrant*innenselbst-organisation	0	1	3	2
I.-Management	0	2	2	2
Ehrenamtliche	0	2	2	2
Gesamt	**1**	**7**	9	7
	8			
Elternbildung				
Bedarfsorientiert	0	2	2	2
für verschiedene Zielgruppen	0	1	2	3
in Kooperation	0	2	2	2
Gesamt	**0**	**5**	6	7
	5			

Eigene Darstellung (2021).

Hier wird deutlich, dass die Netzwerkbildung als ergänzende Option „eventuell sinnvoll“ eingeordnet wird. Betrachtet man die erste Kategorie: „Bedarf, sinnvoll“ erhalten bei den Qualifizierungen „In-House“ Schulungen die höchste Wertung. Ebenfalls betont wird der Wunsch nach Unterstützung und Begleitung für Brückenangebote. Die konzeptionelle Weiterentwicklung wird genau wie Qualifizierungen für Träger von Kindertageseinrichtungen als sinnvoll angesehen.

2.3.2 Daten zu der Zielgruppe (02/2022)

Für die Angebotsentwicklung im Bundesprogramm wird unter anderem auch die Wohnsituation beachtet, in welcher Familien mit Fluchthintergrund leben. So wurde bereits 2017 für die Situationsanalyse der Rahmenkonzeption vom Amt für Migration und Integration die Anzahl an Kindern zwischen null und sechs Jahren eingeholt, die in im Landkreis Reutlingen in einer vorläufigen – beziehungsweise einer Anschlussunterbringung leben.

Kinder in der vorläufigen Unterbringung und in der Anschlussunterbringung:

Datum der Datenabfrage	Alter und Anzahl der Kinder:	
	0 – unter 3 Jahre	3 Jahre – unter 6 Jahre
November 2017		
Insgesamt	**208**	**205**
September 2021		
Vorläufige Unterbringung	35	30
Anschlussunterbringung (ohne Gewähr)	38	191
Insgesamt	**73**	**221**
Februar 2022		
Vorläufige Unterbringung	29	38
Anschlussunterbringung (2019–08.02.2022 vermittelt, ohne Gewähr)	60	72
Insgesamt	**89**	**110**

Eigene Darstellung (2022). Datenquelle: Amt für Migration und Integration, Landkreis Reutlingen.

Die Anzahl der jüngeren Kinder in vorläufigen Unterkünften hat sich von 09/2021 bis 02/2022 leicht verringert. Mit dem Hintergrundwissen, dass in der Einschätzung des Statistischen Landesamtes im Jahr 2019 im Zeitraum von 2014 bis 2016 die höchste Zuwanderung des letzten Jahrzehnts in Baden-Württemberg stattfand[7] und den Regelungen zum Wohnraum des Staatsministeriums Baden-Württemberg[8] lässt sich deuten, dass sich die Anzahl der Familien in der Anschlussunterbringung oder mit eigens organisiertem Wohnraum von 2017 bis Februar

[7] Vgl. Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2019).
[8] Vgl. Flüchtlingshilfe BW (2022).

2022 im Verhältnis zu Familien in der vorläufigen Unterbringung zunächst vergrößert hat.[9] Die Anschlussunterbringung gilt für Asylsuchende, die auf Dauer bleibeberechtigt sind, jedoch keine geeignete Wohnung finden, sowie Kontingentflüchtlinge in derselben Lage und für Asylsuchende, über deren Asylantrag noch nicht entschieden ist, die aber bereits zwei Jahre in einer vorläufigen Unterbringung leben. Diese Form der Unterbringung kann eine Gemeinschaftsunterkunft oder eine Wohnung sein. In der Anschlussunterbringung erhalten Familien eine separate Wohnung. Familien, die direkt eigenen Wohnraum außerhalb der Anschlussunterbringung gefunden haben, sind in der Statistik nicht aufgeführt. Ebenfalls muss beachtet werden, dass die Datenerhebung mit der Anschlussunterbringung endet, weshalb sich einige Familien womöglich nicht mehr im Kreisgebiet aufhalten.

Die Wohnverhältnisse von Familien im Anschluss an die vorläufige Unterbringung birgt sowohl Potentiale als auch Herausforderungen für das Kita-Einstiegs-Vorhaben. Im Rahmen einer aufsuchenden Beratung empfangen Familien pädagogische Fachkräfte womöglich eher, wenn sie weniger prekären Wohnsituationen ausgesetzt sind. Andererseits kann jedoch der Zugang zu den Familien erschwert sein, falls sie in keinem engen Kontakt mehr zu vermittelnden Personen wie Ehrenamtlichen oder Sozialpädagoginnen beziehungsweise Sozialpädagogen stehen. Manche Familien sind nicht mehr zu erreichen, gerade, wenn sie bereits in eigens organisierten Wohnräumen leben. Hier gilt es, Wege zu finden, mit den Familien in Kontakt zu treten.

[9] Ergänzender Hinweis aus aktuellem Anlass (12/2022): Durch den Angriffskrieg auf die Ukraine erfolgte im Jahr 2022 eine erneute Fluchtbewegung aus der Ukraine und Russland mit einem Anstieg in allen Unterbringungsarten, auf welche die pädagogische Fachkraft bei der Angebotsentwicklung flexibel einging.

3 DIE NEU GESCHAFFENE ZENTRALE ANLAUFSTELLE „KITA-EINSTIEG“

Bei der Bedarfsanalyse wurde deutlich, dass es ein großes Interesse gibt, die Qualität im Bereich „Kita-Einstieg“ für Familien im Landkreis zu erhöhen. Die Bereitschaft, niedrigschwellige Angebote zu kreieren oder die „Kita-Teams“ durch Fortbildungen zu schulen ist vorhanden, oft fehlt bisher nur ein Impuls oder eine Unterstützung bei der Koordination. Deshalb wird die Zentrale Anlaufstelle „Kita-Einstieg“ – kurz: „ZenAK“ für Kommunen sowie weitere Träger von Kindertageseinrichtungen eingerichtet. Sie bietet Beratung, Unterstützung und Prozessbegleitung. Bei Bedarf veranstaltet sie Qualifizierungen und Netzwerktreffen.

3.1 Angebotsbereiche der ZenAK

3.1.1 Beratung und Unterstützung

Die ZenAK bietet Trägern, die bereits „Brückenangebote“ durchführen oder eines planen, fachliche Beratung und Unterstützung. Die pädagogische Fachkraft berät kommunale und freie Träger von Kindertageseinrichtungen bei der Entwicklung frühpädagogischer Angebote, die den Einstieg in die regulären Betreuungsformen vorbereiten. Dabei kann sie aus den Erfahrungen schöpfen, die mit diesem Angebotstyp in den letzten drei Jahren im Landkreis gemacht wurden. Insbesondere in der Anfangsphase profitieren die Brückenangebote von einer fachlichen Begleitung, welche die kooperierenden Träger befähigt, das Angebot nachhaltig zu etablieren.

Beispiele für „Brückenangebote“:
- Vorbereitungsgruppe für den „Kita-Einstieg“ (VobeKi)
- Offene Spielgruppe
- Einstiegs- oder Übergangsbegleitung
- Interkultureller Treff mit frühpädagogischem Anteil.

Voraussetzungen der Kooperation:
- Die Verantwortung für die Umsetzung der Angebote liegt beim kommunalen oder freien Träger, der das Angebot installieren möchte.
- Dieser hat die Bereitschaft, ein Brückenangebot zu starten oder zu stärken.
- Der Träger kann dafür auch eigene Ressourcen zur Verfügung stellen.

Leistungen der ZenAK:
- Identifikation von notwendigen Ressourcen
- Konzeptionelle Beratung und Begleitung in der Anfangsphase
- Fachliche und praktische Unterstützung.

3.1.2 Fortbildung und Qualifizierung

Im Bereich „Fortbildung und Qualifizierung“ bietet die ZenAK verschiedene Themenschwerpunkte für unterschiedliche Zielgruppen an. Zum Thema „Kulturelle Vielfalt als Ressource in der frühkindlichen Bildung“ gestaltet die pädagogische Fachkraft als Multiplikatorin des Programms „Chancen-gleich! Vielfalt als Ressource in Bildungsprozessen“[10] des Zentrums für Kinder- und Jugendforschung im Forschungsverbund FIVE e.V. an der Evangelischen Hochschule Freiburg Schulungen für pädagogische Fachkräfte. Die im Folgenden vorgestellten Module sind sowohl zusammenhängend als auch unabhängig voneinander wählbar und die Formate kombinierbar. Die Schulungen können für Einrichtungen einer Trägerschaft oder in Kooperation mit verschiedenen Trägern innerhalb einer Kommune veranstaltet werden.

Diese Module sind wählbar:
1. Grundlagen
2. Zusammenarbeit mit Familien
3. Pädagogische Arbeit mit Kindern
4. Sozialraumorientierung, Vernetzung und Kooperation.

Diese Formate sind möglich:
- In-House-Schulungen
- Pädagogische Tage
- Impulsvorträge
- Sonstige Modulare Veranstaltungen.

Ein weiteres Angebot der ZenAK ist die Qualifizierung „Ehrenamtliche Kinderbetreuung – eine Brücke in die frühe Bildung“, die auf dem gleichnamigen Curriculum basiert, welches im Rahmen des Bundesprogramms entwickelt wurde.

Module:
1. Auf dem Weg zu einer pädagogischen Haltung
2. Grundlagen für die Arbeit mit Kindern
3. Brücken bauen in die frühe Bildung.

[10] Vgl. Fischer/Fröhlich-Gildhoff (2019).

Die drei theoretischen Module mit jeweils vier Unterrichtseinheiten sind obligatorisch. Eine persönliche pädagogische Anleitung der Teilnehmenden und „Praxisstammtische“ zu den einzelnen Modulen sind zusätzlich möglich.

3.1.3 Prozessbegleitung

Durch die Prozessbegleitung der ZenAK können bereits entwickelte Angebote fachlich gerahmt und in bestehende Konzeptionen nachhaltig etabliert werden. Die Anlaufstelle bietet hierbei eine intensive Unterstützung und auch Evaluationsmöglichkeiten. Zu bestimmten Themenbereichen können Angebote kombiniert werden, damit Institutionen die für sie relevanten Themenkomplexe konzeptionell verankern können.

Beispiele zur Prozessbegleitung:

Mögliche Prozessbegleitung zu einem Brückenangebot:

Beratung und Unterstützung ▶ **Qualifizierung** ▶ **Konzeptionsarbeit**

Mögliche Prozessbegleitung zu einer Fortbildung:

Fortbildung ▶ **Pädagogischer Tag** ▶ **Konzeptionsarbeit**

Die Prozessbegleitung ist individuell anpassbar und richtet sich nach den Bedarfen vor Ort.

3.1.4 Netzwerktreffen

Die regelmäßigen Netzwerktreffen: „Miteinander das Ankommen gestalten“ liefern für teilnehmende Kommunen sowie freie Träger Anregungen für einen inklusiven „Kita-Einstieg“.

3.1.5 Information und Aufklärung

Bei einer Kooperation mit der ZenAK gab es auf der Seite der Familien Bedarf an Informationen zu länderspezifischen Bildungsidealen und Aufklärung zum „Kita-Einstieg“. Somit wurde das Angebot der Zentralen Anlaufstelle um den Aspekt erweitert, dass sie solche Angebote mit durchführt, wenn diese zur Chancengerechtigkeit in der frühen Bildung und Betreuung beitragen.

3.2 Übersicht: Zentrale Anlaufstelle „Kita-Einstieg“ – Angebotstyp 3

3.2.1 Kurzbeschreibung

Es können sich sowohl Städte und Gemeinden als auch freie Träger von Kindertageseinrichtungen im Landkreis an die ZenAK wenden, um sich beraten zu lassen, zu kooperieren oder Fortbildungen anzufragen. Das gemeinsame Ziel ist die Qualitätsentwicklung im Bereich „Kita-Einstieg“ für Familien in besonderen Lebenslagen, insbesondere Familien mit Fluchterfahrung. Bei der Zusammenarbeit wird darauf geachtet, dass die Bedarfe der Zielgruppen vor Ort stets im Mittelpunkt stehen und vorhandene Ressourcen genutzt werden. Die Angebote sind kostenfrei.

3.2.2 Zielsetzung

Grobziele:

- Das frühkindliche Bildungssystem soll für alle Familien, unabhängig von Herkunft, Religion oder sozialem Status, zugänglich sein.
- Zugangshürden sollen verringert werden.
- Alle Kinder sollen dieselben Möglichkeiten/Chancen haben, eine Bildungseinrichtung zu besuchen.
- Diversity soll willkommen und gewollt sein.

Rahmenziele:

- Die Zugänge in öffentliche Angebote werden transparent gemacht.
- Es wird ein Netzwerk aufgebaut, um Angebote aufeinander abzustimmen.
- Die Kooperation im Sozialraum wird unterstützt und genutzt.
- Netzwerkpartner für Angebote werden gewonnen und die Kooperation gepflegt.

Ergebnisziele:

- Alle Kommunen haben die Information, dass es Angebote und einen verlässlichen Partner im Bereich „Kita-Einstieg“ gibt. Sie geben die Information weiter an die örtlichen Träger von Kindertageseinrichtungen oder an Organisationen.
- Es kommt zu Besprechungen mit der pädagogischen Fachkraft. Die Kommunen laden für die Familien verantwortliche Personen zu einer Vorstellung der ZenAK ein.
- Es entstehen effektive Kooperationen.

3.2.3 Umsetzung

Alle Verantwortlichen für die Kinderbetreuung in den Städten und Gemeinden sowie weitere Träger von Kindertageseinrichtungen im Landkreis Reutlingen werden über die Angebote der Zentralen Anlaufstelle „Kita-Einstieg“ informiert. Die pädagogische Fachkraft und die Koordinierungs- und Netzwerkkraft machen zusätzlich auf die Gründung der Anlaufstelle in verschiedenen Netzwerktreffen aufmerksam. Sie sind Ansprechpersonen bei der Unterstützung von Kommunen mit dem Anliegen, für benachteiligte Familien einen gelingenden Einstieg in das System frühkindlicher Bildung und Betreuung zu ermöglichen. Mit interessierten Trägern werden Folgegespräche zu den lokalen Bedarfen geführt. Anschließend stellt die Vertreterin der ZenAK das Angebot einem erweiterten Kreis des Trägers näher vor und mögliche Kooperationsformen werden abgestimmt. Die pädagogische Fachkraft ist durchführend bei der weiteren Angebotsentwicklung und Evaluation tätig.

4 ANGEBOTE DER ZENTRALEN ANLAUFSTELLE „KITA-EINSTIEG“

Die Angebote, die in den Jahren 2021 und 2022 von der ZenAK durchgeführt wurden, werden anhand einer Kurzbeschreibung, ihrer Zielsetzung und Umsetzung übersichtlich dargestellt. Dabei sind die Grob- und Rahmenziele den Zielen in der Rahmenkonzeption zuzuordnen.[11]

4.1 Unterstützung und Beratung zur Installation einer Familien-Kind-Spielgruppe – Angebotstyp 3

4.1.1 Kurzbeschreibung

Die zuständige Fachberaterin einer Gemeinde initiiert die Kooperation mit der ZenAK, um eine Spielgruppe für Menschen mit Fluchthintergrund zu gründen. Die pädagogische Fachkraft unterstützt die Gemeinde bei der Installation dieser Familien-Kind-Spielgruppe. Dies umfasst fachliche Beratung sowie materielle und praktische Unterstützung in der Anfangsphase.

4.1.2 Zielsetzung

Grobziele:

- Familien stärken.
- Chance des Ankommens in Deutschland eröffnen.
- Zugangshürden sollen verringert werden.

Rahmenziele:

- Bildung soll gefördert und früh damit begonnen werden.
- Öffentliche Räumlichkeiten werden zur Umsetzung des Bundesprogramms genutzt.
- Die Kooperation im Sozialraum wird unterstützt und genutzt.
- Eltern werden für die Entwicklung ihrer Kinder sensibilisiert.
- Familien mit Fluchthintergrund nehmen unsere Angebote wahr und fühlen sich dadurch unterstützt.
- Individuelle Ausgangslage wird beachtet:
  → Lebenslage
  → Sozialraum.

Ergebnisziele:

- Das Gründen einer Spielgruppe wird von der Gemeinde als machbar und möglich eingestuft. Sie nimmt die ZenAK als zuverlässigen Kooperationspartner wahr.
- Die Gemeinde ist motiviert, das Angebot im Sinne des „Kita-Einstiegs“ nachhaltig auszurichten und bietet innerhalb dessen Informationen zum „Kita-Einstieg“.
- Die beteiligten Fachkräfte begegnen den Familien wertschätzend. Die Familien kommen gerne in die Spielgruppe. Sie nehmen regelmäßig teil.
- Es gibt besonders in der Anfangsphase eine gute Kooperation zwischen Fachkräften, Ehrenamtlichen und dem Integrationsmanagement.

4.1.3 Umsetzung

Die pädagogische Fachkraft eröffnet Ressourcen und Möglichkeiten des Bundesprogramms für das Angebot. Sie berät die Gemeinde im Initiierungsprozess und stellt Material zur Verfügung. Sie wirkt bei Netzwerktreffen mit Personen mit, die an der Gründung beteiligt sind. Dabei bezieht sie auch eine kultursensible Perspektive beim Start der Spielgruppe mit ein. Sie informiert den Spielgruppenträger über weitere Möglichkeiten der Unterstützung für diesen Angebotstyp.

[11] Vgl. Landkreis Reutlingen (2020). S. 22–26.

4.2 Fortbildung „Vielfalt erleben – Chancen gestalten! Kulturelle Vielfalt als Ressource in der frühkindlichen Bildung“ – Angebotstyp 3

Gefördert vom:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Frühe Bildung Gleiche Chancen

Bundesprogramm Kita-Einstieg Brücken bauen in Frühe Bildung

FORTBILDUNG

„VIELFALT ERLEBEN – CHANCEN GESTALTEN! KULTURELLE VIELFALT ALS RESSOURCE IN DER FRÜHKINDLICHEN BILDUNG“

EIN ANGEBOT DES BUNDESPROGRAMMS „KITA-EINSTIEG: BRÜCKEN BAUEN IN FRÜHE BILDUNG“ S04

4.2.1 Kurzbeschreibung

Die pädagogische Arbeit mit
Kindern leistet einen großen Beitrag für die Bildungsgerechtigkeit. Dadurch ergibt sich für Erzieherinnen, Erzieher und pädagogische Fachkräfte der Auftrag, Pluralität wertzuschätzen und eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Potentiale der Kinder entfalten. Die Fortbildung „Vielfalt erleben – Chancen gestalten!“ liefert Methoden und Wissen für einen kultursensiblen Umgang. Die Basis für die Curriculums- und Materialentwicklung dieser Qualifizierung erfolgte durch das Zentrum für Kinder- und Jugendforschung im Forschungs- und Innovationsverbund an der Evangelischen Hochschule Freiburg FIVE e. V.[12]

4.2.2 Zielsetzung

Grobziele:

- Zugangshürden sollen verringert werden.
- Diversity soll willkommen und gewollt sein.
- Alle Kinder sollen dieselben Möglichkeiten/Chancen haben, eine Bildungseinrichtung zu besuchen.

Rahmenziele:

- Familien werden in der Einrichtung mit ihren Ressourcen wahrgenommen.
- Pädagogische Fachkräfte bekommen Unterstützung bei der Aufnahme von Familien mit Fluchthintergrund.
- Willkommenskultur AUFBAUEN – INSTALLIEREN – LEBEN.
- Öffentliche Räumlichkeiten werden zur Umsetzung des Bundesprogramms genutzt.
- Die Bedarfe sind bekannt.

Ergebnisziele:[13]

- Die Fachkräfte entwickeln einen selbstreflexiven und strukturkritischen Umgang mit Einstellungen sowie gesellschaftlichen Bedingungen im Kontext von Migration.
- Sie schätzen unterschiedliche Lebensrealitäten und Erziehungsorientierungen wert.
- Die Teilnehmerinnen können Zugangshürden identifizieren und abbauen.
- Kulturspezifische Einflüsse auf Entwicklungsverläufe sind bekannt.
- Die Teilnehmerinnen nutzen Methoden der Vernetzung und Sozialraumorientierung, die zur Verbesserung der Chancengerechtigkeit von Kindern beitragen.

---

12 Vgl. Fischer/Fröhlich-Gildhoff (2019).
13 Vgl. a.a.O.

4.2.3 Umsetzung

Die Fortbildung wird landkreisweit beworben. Es können sich Fachkräfte verschiedener Träger dafür anmelden. In der Fortbildung setzen sich die Teilnehmenden in vier Modulen mit spezifischem Theoriewissen auf dem aktuellen Forschungsstand auseinander. In selbstreflexiven Übungen entwickeln sie neue Perspektiven auf die Zusammenarbeit mit Kindern und Familien. Die Fortbildung ermöglicht eine Auseinandersetzung mit Mehrsprachigkeit und mit der Gestaltung einer sprachanregenden Umgebung. Sie umfasst insgesamt circa 43 Unterrichtseinheiten.

4.3 Fortbildung „Kulturelle Vielfalt als Ressource in der frühkindlichen Bildung“ – Angebotstyp 3

4.3.1 Kurzbeschreibung

Im Rahmen der Kooperation mit der Gemeinde entsteht eine kompakte Fortbildung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus den Einrichtungen in ihrer Trägerschaft. Die Gemeinde stellt dazu die Räumlichkeiten. Aus jeder Einrichtung nehmen ein bis drei Fachkräfte teil, die die Inhalte danach in ihr Team weitertragen können. Zudem wird die Fortbildung für das pädagogische Personal der Familien-Kind-Spielgruppe geöffnet. Die Fachkräfte profitieren von Wissen und Strategien, um kulturelle Vielfalt als Ressource zu nutzen.

4.3.2 Zielsetzung

Grobziele:

- Zugangshürden sollen verringert werden.
- Diversity soll willkommen und gewollt sein.
- Alle Kinder sollen dieselben Möglichkeiten/Chancen haben, eine Bildungseinrichtung zu besuchen.

Rahmenziele:

- Familien werden in der Einrichtung mit ihren Ressourcen wahrgenommen.
- Pädagogische Fachkräfte bekommen Unterstützung bei der Aufnahme von Familien mit Fluchthintergrund.
- Willkommenskultur AUFBAUEN – INSTALLIEREN – LEBEN.
- Öffentliche Räumlichkeiten werden zur Umsetzung des Bundesprogramms genutzt.

Ergebnisziele:[14]

- Die Fachkräfte nehmen aktiv an der Fortbildung teil. Sie reflektieren in den einzelnen Modulen ihren Lernerfolg und können Methoden der Vorurteilsbewussten Erziehung und Bildung anwenden und vermitteln.
- Die Einrichtungen öffnen sich noch mehr für die Vielfalt an Lebensrealitäten der Kinder. Die Qualität in den Einrichtungen im Hinblick auf chancengerechte Angebote für Kinder und Familien mit Migrations- bzw. Fluchthintergrund steigt.
- Die Einrichtung öffnen sich in ihrer Kooperations- und Vernetzungsarbeit in den Sozialraum. Die Teams werden professioneller. Der „Kita-Einstieg“ für Familien mit Zugangshürden wird erfolgreicher.

4.3.3 Umsetzung

Die pädagogische Fachkraft schult als Multiplikatorin des Programms „Chancen-gleich! Vielfalt als Ressource in Bildungsprozessen“[15] interessierte pädagogische Fachkräfte aus den Einrichtungsteams der Gemeinde in vier Modulen á 3,5 Stunden in Räumen einer Kindertageseinrichtung vor Ort. Die Schulung umfasst somit circa 19 Unterrichtseinheiten.

---

[14] Vgl. a.a.O.

[15] Das Programm gehört zum Zentrum für Kinder- und Jugendforschung im Forschungsverbund FIVE e. V. an der Evangelischen Hochschule Freiburg.

4.4 Qualifizierung „Ehrenamtliche Kinderbetreuung – eine Brücke in die frühe Bildung – Angebotstyp 3

4.4.1 Kurzbeschreibung

Die ehrenamtliche Kinderbetreuung ist für manche Kinder, die noch keine „Kita“ besuchen, ein zentraler Bildungsort. Junge Kinder können von der Betreuung in diesen prägenden Jahren vor dem „Kita-Einstieg“ besonders profitieren. Bürgerschaftlich engagierte Personen wünschen sich pädagogisches Wissen, um ein Bewusstsein für die eigene Haltung, sowie Reflexions- und Handlungsmöglichkeiten entwickeln zu können. Die Qualifizierung bietet Personen, die Kinder im Vorschulalter im Rahmen eines bürgerschaftlichen Engagements betreuen, die Möglichkeit, fachliche und praktische Grundlagen für die Betreuungssituation zu erlangen.

4.4.2 Zielsetzung

Grobziele:

- Die Familien stärken.
- Zugangshürden sollen verringert werden.
- Diversity soll willkommen und gewollt sein.
- Chance des Ankommens in Deutschland eröffnen.

Rahmenziele:

- Es wird ein Netzwerk aufgebaut, um Angebote aufeinander abzustimmen.
- Öffentliche Räumlichkeiten werden zur Umsetzung des Bundesprogramms genutzt.
- Vertrauen wird geschaffen.
- Individuelle Ausgangslage wird beachtet
  → Lebenslage
  → Sozialraum.
- Die Angebote richten sich nach den Bedarfen der Zielgruppe.

Ergebnisziele:

- Die Betreuungsqualität für Kinder steigt. Durch das Erleben einer wertschätzenden Haltung von den betreuenden Personen werden die Kinder in ihrem Selbstvertrauen und ihren Kompetenzen gestärkt.
- Die Teilnehmerinnen stärken ihre Motivation für die Kinderbetreuung.
- Familien, die beispielsweise während Spielgruppen an Sprachkursen teilnehmen, erfahren Wertschätzung und kommen in neue Formen des Austauschs mit den Ehrenamtlichen. Diese Ressourcen können ein inklusives Setting beim Kita-Einstieg unterstützen.

4.4.3 Umsetzung

Anhand der Bedarfsäußerungen in Netzwerktreffen wird die Qualifizierung geplant und so konzipiert, dass ein thematischer Schwerpunkt neben den pädagogischen Grundlagen auch der Kinderschutz ist. Eine externe

Referentin, die in diesem Themenfeld erfahren ist, leitet die Qualifizierung gemeinsam mit der pädagogischen Fachkraft. Die TN erhalten in vier Modulen und einer Praxisvertiefung pädagogisches Wissen und Methoden für die Betreuungssituation. Sie reflektieren gemeinsam biografische Prägungen, um ihre Vorstellungen zu Bildungsmöglichkeiten weiterzuentwickeln. Sie finden neue Wege, die Interaktion mit Kindern auf Basis einer wertschätzenden, bedürfnisorientierten und auf den Kinderrechten ausgerichteten Haltung gestaltet werden kann. Die Qualifizierung umfasst 24 Unterrichtseinheiten.

4.5 Prozessbegleitung zu einer Familien-Kind-Spielgruppe – Angebotstyp 3

4.5.1 Kurzbeschreibung

Der Träger der Spielgruppe möchte das Angebot anhand der Bedarfe der Familien konzeptionell verankern und weiterentwickeln. Die pädagogische Fachkraft unterstützt ihn bei der Konzeptionsarbeit und arbeitet an der Prozessplanung und Verknüpfung von Angeboten mit.

4.5.2 Zielsetzung

Grobziele:

- Zugangshürden sollen verringert werden.
- Chancen des Ankommens in Deutschland eröffnen.
- Familien mit Fluchthintergrund sollen in die gesellschaftlichen Strukturen des Gemeinwesens eingebunden sein.

Rahmenziele:

- Familien werden in die Regelangebote der Kindertagesbetreuung übergeleitet.
- Familien werden in der Einrichtung mit ihren Ressourcen wahrgenommen.
- Die Angebote richten sich nach den Bedarfen der Zielgruppe.
- Öffentliche Räumlichkeiten werden zur Umsetzung des Bundesprogramms genutzt.
- Im Gemeinwesen soll eine Willkommenskultur gelebt werden, in welcher sich jedes Kind, jede Frau und jeder Mann angenommen und respektiert fühlt.
- Netzwerkpartner sollen für Angebote gewonnen werden und die Kooperation wird gepflegt.

Ergebnisziele:

- Der Kita-Einstieg wird bei der Konzeption des Angebots mitgedacht und die Vermittlung von Wissen auf die Situation abgestimmt.
- Bei der Konzeptionsarbeit werden die Bedarfe der Familien mit einbezogen.
- Die Zentrale Anlaufstelle „Kita-Einstieg“ nimmt an Reflexionstreffen teil und sammelt Erkenntnisse für weitere Angebote.

4.5.3 Umsetzung

Die pädagogische Fachkraft moderiert die Konzeptionsarbeit in mehreren Treffen in Abstimmung mit den beteiligten Akteuren. Sie gestaltet einen ersten Entwurf für die Konzeption, den der Träger der Familien-Kind-Spielgruppe selbst anpassen kann. Sie hält in Protokollen die Ergebnisse der Konzeptionsentwicklung und Bedarfe der Familien fest. Sie führt Auswertungsgespräche mit mehreren Fachkräften bei den Kooperationspartnern.

4.6 Kulturvermittlung in der Familien-Kind-Spielgruppe – Angebotstyp 3

4.6.1 Kurzbeschreibung

Die Familien mit Fluchterfahrung, welche an der Spielgruppe teilnehmen, erkennen Unterschiede zwischen der Pädagogik in verschiedenen Ländern. Sie zeigen ein starkes Interesse an einem Austausch darüber und an Angeboten, die Familien stärken und auf ihre Bedürfnisse abgestimmt sind. Die pädagogische Fachkraft des Bundesprogramms organisiert eine Vermittlungsperson (Erzieherin mit Migrationserfahrung) der MSO „Bildung in Migrant*innenhand e. V.“, welche selbst Migrationserfahrung hat und pädagogisch ausgebildet ist. Sie geht mit den Erwachsenen in das Gespräch über die Wünsche und Perspektiven sowie die zugrundeliegende Pädagogik.

4.6.2 Zielsetzung

Grobziele:

- Die Familien stärken.
- Zugangshürden sollen verringert werden.
- Diversity soll willkommen und gewollt sein.
- Chance des Ankommens in Deutschland eröffnen.

Rahmenziele:

- Vertrauen wird geschaffen.
- Jedes Angebot ist pädagogisch durchdacht.
- Eltern werden für die Entwicklung ihrer Kinder sensibilisiert.
- Es wird ein Netzwerk aufgebaut, um Angebote aufeinander abzustimmen.
- Netzwerkpartner für Angebote werden gewonnen und die Kooperation wird gepflegt.
- Die Angebote richten sich nach den Bedarfen der Zielgruppe.

Ergebnisziele:

- Die Familien erhalten grundlegende Kenntnisse der pädagogischen Prinzipien der Spielgruppe und werden für das freie Spiel als Lernerfahrung sensibilisiert. Das stärkt ihr Vertrauen in das System der frühkindlichen Bildung und Betreuung.
- Die Familien fühlen sich in ihren Anliegen ernst genommen und äußern ihre Bedarfe an das Team auch mithilfe von Dolmetscherinnen. Sie kommen gerne in die Familien-Kind Spielgruppe und haben eine positive Einstellung zum Kita-Einstieg.
- Durch die Vermittlung zu bestehenden Netzwerken erhalten die Familien neue Kontakte sowie Zugang zu Angeboten, die ihre Resilienz stärken.

4.6.3 Umsetzung

Die Familien werden in einer positiven Atmosphäre begrüßt und kommen in einen Austausch über die kulturellen Unterschiede der frühkindlichen Pädagogik. Die Gespräche werden in einer Sprache geführt, welche die Familien beherrschen. Sie erleben anhand einer interaktiven Reflexion beim Beobachten des freien Spiels der Kinder dessen Potentiale für die Bildung. Ihre eigenen Vorstellungen von früher Bildung werden gleichauf wertgeschätzt. Im Anschluss gibt die Vermittlungsperson Informationen zu Migrant*innenselbstorganisationen und Anlaufstellen, welche soziale Beteiligung fördern.

4.7 Informationsveranstaltung zum Kita-Einstieg – Angebotstyp 1

4.7.1 Kurzbeschreibung

Nach dem erfolgreichen Besuch der Familien-Kind-Spielgruppe zeigen Eltern ein großes Interesse an Informationen zum „Kita-Einstieg“ sowie an regulären Betreuungsplätzen. Zum Anmeldeprozess gibt es Bedarf an Übersetzungen. In der Informationsveranstaltung werden länderspezifische Gemeinsamkeiten der Systeme der frühkindlichen Bildung vermittelt. Zudem erfahren die Eltern Details über den Anmeldeprozess und erhalten Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen.

4.7.2 Zielsetzung

Grobziele:

- Familien mit Fluchthintergrund sollen in die gesellschaftlichen Strukturen des Gemeinwesens eingebunden sein.
- Das frühkindliche Bildungssystem soll für alle Familien, unabhängig von Herkunft, Religion oder sozialem Status, zugänglich sein.
- Zugangshürden sollen verringert werden.
- Alle Kinder sollen dieselben Möglichkeiten/Chancen haben, eine Bildungseinrichtung zu besuchen.

Rahmenziele:

- Familien sollen Unterstützung bei der Suche einer Kita und bei der Aufnahme finden.
- Kinder werden in die Regelangebote der Kindertagesbetreuung übergeleitet.
- Die Zugänge in öffentliche Angebote werden transparent gemacht.
- Im Gemeinwesen soll eine Willkommenskultur gelebt werden, in welcher sich jedes Kind, jede Frau und jeder Mann angenommen und respektiert fühlt.
- Willkommenskultur AUFBAUEN – INSTALLIEREN – LEBEN.
- Labyrinth der Bürokratie wird als Stolperstein gemeistert.
- Öffentliche Räumlichkeiten werden zur Umsetzung des Bundesprogramms genutzt.

Ergebnisziele:

- Die Familien erhalten Informationen zum „Kita-Einstieg“ vor Ort und fühlen sich im Anmeldeprozess unterstützt. Sie erhalten eine realistische Perspektive für den Kita-Einstieg. Ihr Vertrauen in das System und die Werte in der institutionalisierten frühkindlichen Bildung und Betreuung werden gestärkt.
- Die Familien erfahren sich in ihren Wünschen für ihre Kinder ernst genommen, reflektieren ihre Verantwortung als Elternteil und können offen Fragen stellen.
- Beim Anmeldeprozess werden Ihnen die Hürden der Bürokratie durch Sprach- und Kulturvermittlung genommen. Der Spielgruppenträger (die Gemeinde) erhält vollständige und korrekt ausgefüllte Anmeldeformulare. Die Koordination des Anmeldeprozesses kann optimiert werden.

4.7.3 Umsetzung

Die Fachberaterin der kooperierenden Gemeinde hat sich erfolgreich dafür eingesetzt, dass die Kinder Plätze in der Regelbetreuung in unterschiedlichen Einrichtungen finden. Für einen guten Übergang organisiert sie die Informationsveranstaltung unter der Mitwirkung von Einrichtungsleitungen und weiteren Verantwortlichen aus der Verwaltung und dem Spielgruppenteam. Die pädagogische Fachkraft der ZenAK beteiligt sich in der ersten Hälfte in Zusammenarbeit mit einer Kooperationspartnerin der Migrant*innenselbstorganisation. Gemeinsamkeiten in den Systemen der Kindertagesbetreuung werden interaktiv besprochen und das System vor Ort wird inhaltlich eingeführt, um eine realistische Erwartungshaltung für den Einstieg in das System der frühkindlichen Bildung und Betreuung zu ermöglichen. Anschließend geben die Vertreterinnen des Spielgruppenträgers organisatorische Hinweise und helfen zusammen mit den Einrichtungsleitungen bei der Fertigstellung der Anmeldeformulare. Übersetzerinnen sind dafür ebenfalls anwesend. Eine Kinderbetreuung während der Veranstaltung ist über das Spielgruppenteam abgedeckt.

5 WEITERE ANGEBOTE AUF LANDKREISEBENE

5.1 Fortbildung „Fit für Vielfalt – gleiche Chancen in der Kindertagespflege“ – Angebotstyp 3

5.1.1 Kurzbeschreibung

Für den Kontakt mit unterschiedlichen Familien ist eine vorurteilsbewusste Haltung in der Kindertagespflege hilfreich. Neben der Zusammenarbeit mit den Familien erfordern auch die pädagogische Arbeit mit Kindern und die Reflexion des eigenen Verhaltens grundlegendes Wissen über Ungleichheitsstrukturen in der Gesellschaft. Praxisorientierte Übungen erlauben es auszutesten, wie Diskriminierung entsteht und wie gleiche Chancen in der Kindertagespflege umgesetzt werden können. Die Fortbildung basiert auf dem Curriculum „Fit für Vielfalt – Gleiche Chancen in der Kindertagespflege“[16] und knüpft an den gesellschaftlichen Anspruch an, Teilhabe-Chancen für alle Kinder zu schaffen.

5.1.2 Zielsetzung

Grobziele:

- Die Familien stärken
- Diversity soll willkommen und gewollt sein.
- Alle Kinder sollen dieselben Möglichkeiten/Chancen haben, eine Bildungseinrichtung zu besuchen.

Rahmenziele:

- Die Kindertagespflegepersonen (KTPP) haben Kontakt zu Familien mit Fluchthintergrund und nehmen diese in ihre Arbeit auf.
- Willkommenskultur AUFBAUEN – INSTALLIEREN – LEBEN.
- Die Angebote richten sich nach den Bedarfen der Zielgruppe.

Ergebnisziele:

- Das Angebot steigert die Qualität der Kindertagespflege im Hinblick auf verschiedene Aspekte, die kulturelle Vielfalt betreffen.
- Die Tagespflegepersonen haben eine vorurteilsbewusste Haltung und sind in der Lage, Diversität als Ressource für die kindliche Entwicklung zu nutzen. Ausgrenzenden Situationen beugen sie aktiv vor und können angemessen darauf reagieren. Sie begleiten individuelles Lernen wertschätzend und orientieren ihr Handeln an den Kinderrechten.
- Sie sind in der Lage, pädagogisches Material nach dessen Tauglichkeit für die pädagogische Praxis einzuschätzen. Sie können Kooperationen und Netzwerke im Sinne der Sozialraumorientierung aufbauen.

5.1.3 Umsetzung

Die Fortbildung wird über das Programm des Tagesmütter e. V. Reutlingen veröffentlicht. Die Tagespflegepersonen (TPP) erhalten im Rahmen von sechs Modulen wertvolle Impulse und Handlungskompetenzen für den pädagogischen Alltag. Sie tauschen sich über unterschiedliche Lebenslagen von Menschen mit Migrationhintergrund und der Kultur(un)gebundenheit des menschlichen Verhaltens aus. Sie haben die Möglichkeit, eigene biografische Prägungen zu reflektieren und in praktischen Übungen die kultursensible frühpädagogische Arbeit mit Kindern und die Zusammenarbeit mit Familien zu erproben. Die Teilnehmenden werden dazu angeregt, eigene Wege zu finden, um kulturelle Vielfalt als Ressource für die kindliche Entwicklung zu nutzen. Dabei intensiviert der Austausch untereinander die Etablierung gemeinsamer Werte. Die TPP lernen Wege kennen, wie diskriminierenden Situationen vorgebeugt – beziehungsweise diese erkannt und ihnen begegnet werden kann.

[16] Landesverband Kindertagespflege Baden-Württemberg e. V. (2017).

5.2 Digitale Vortragsreihe „Impulse am Nachmittag“ – Angebotstyp 3

5.2.1 Kurzbeschreibung

Bildungs(un)gerechtigkeit ist ein Thema, das alle Fachkräfte, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, bewegt. Die Abteilung Kinder- und Jugendförderung im Kreisjugendamt mit ihren Fachstellen Kindertagesbetreuung, Schulsozial- und Jugendarbeit sowie Kindertagespflege möchte in einer gemeinsamen Kooperation allen interessierten Fachkräften und Kindertagespflegepersonen die Möglichkeit geben, sich diesem Themengebiet mit seinen unterschiedlichen Facetten zu nähern. Alle zwei Monate können die Personen kostenfrei daran teilnehmen. Expertinnen und Experten auf ihrem Fachgebiet referieren zu ausgewählten Themen. Im Anschluss können Fragen gestellt werden.

5.4.2 Zielsetzung

Grobziele:

- Diversity soll willkommen und gewollt sein.
- Alle Kinder sollen dieselben Möglichkeiten/Chancen haben, eine Bildungseinrichtung zu besuchen.

Rahmenziele:

- Die Angebote sind attraktiv und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer (TN) sehen einen Nutzen für sich in der Teilnahme.
- Es wird ein Netzwerk aufgebaut, um Angebote aufeinander abzustimmen.
- Jedes Angebot ist pädagogisch durchdacht.

Ergebnisziele:

- Fachkräfte und Kindertagespflegepersonen erlangen neue fachliche Impulse für ihre vielseitige Bildungsarbeit und profitieren dabei von der Expertise der Referentinnen und Referenten. Sie setzen sich mit Problemlagen zum Thema Bildungsbenachteiligung auseinander und sind dafür sensibilisiert.
- Die TN haben die Möglichkeit, Fragen zu stellen. So können sie die gewonnenen Erkenntnisse auf ihre individuelle Arbeit beziehen und erlangen Wissen, dass sie auch anwenden können. Der langzeitige Effekt ist ein Einfluss auf die Qualität in der Jugend- und Schulsozialarbeit sowie der Kindertagesbetreuung.
- Durch kompetente Fachkräfte werden Benachteiligungsrisiken verringert und dadurch entsteht mehr Chancengleichheit für bildungsbenachteiligte Gruppen.

5.2.3 Umsetzung

In Teamarbeit organisieren einige Fachkräfte der Abteilung „Kinder- und Jugendförderung“ des Kreisjugendamtes geeignete Referentinnen und Referenten für aktuelle Themen im Bereich „Bildungs(un-)gerechtigkeit“. Diese bringen interessante Impulse zu aktuellen Studienergebnissen oder Lebenslagen von Kindern in ihrem Themengebiet in ihren Vortrag ein. Beispielsweise referierte Dr. Cornelia Schu als promovierte Germanistin, Geschäftsführerin des Sachverständigenrats für Integration und Migration (SVR) gGmbH und Vorsitzende im Themenbeirat „Mobilität und Migration“ des Goethe-Instituts, im März 2022 über „Ungleiche Bildungschancen im Einwanderungsland Deutschland – Stand und Herausforderungen“. Die TN stellen Fragen, die die fachlichen Thematiken mit ihrer Praxis verknüpfen.

5.3 Artikel für Familien „Die ersten Jahre rund ums Kind“ – Angebotstyp 1

5.3.1 Kurzbeschreibung

Familien, die von Bildungsbenachteiligung betroffen sind, haben ein Recht auf den Zugang zu frühpädagogischem Wissen. Erziehungsberechtigte benötigen Sicherheit im Umgang mit ihren Kindern. Eltern wünschen sich mehr Informationen, wie sie ihren Kindern eine anregende Umgebung bieten können. Für das Bundesprogramm ist es wichtig, eine verlässliche Unterstützung für Familien mit Fluchterfahrung zu sein, da diese besonders von Bildungsbenachteiligung betroffen sind. Es werden mehr Angebote in einfacher Sprache benötigt, um alle Familien zu erreichen. Mit diesem Angebot erscheinen landkreisweit alle ein bis zwei Monate Artikel zu Themen, die Kinder betreffen. Die Artikel vermitteln frühpädagogisches Wissen in einfacher Sprache. Das Angebot richtet sich an Eltern und Erziehungsberechtigte. Es wird in Kooperation mit den Frühen Hilfen und der Inklusionskonferenz durchgeführt.

5.3.2 Zielsetzung

Grobziele:

- Die Familien stärken.
- Zugangshürden sollen verringert werden.
- Chance des Ankommens in Deutschland eröffnen.

Rahmenziele:

- Eltern werden für die Entwicklung ihrer Kinder sensibilisiert.
- Die Zugänge in öffentliche Angebote werden transparent gemacht.
- Kooperation im Sozialraum wird unterstützt und genutzt.
- Bildung soll gefördert und früh damit begonnen werden.

Ergebnisziele:

- Eltern sollen grundlegende Informationen über die kindliche Entwicklung erhalten, die sie dazu befähigen, den Familienalltag so zu gestalten, dass er pädagogisch wertvoll und für die ganze Familie bereichernd ist.
- Das Ziel der Kooperation ist es, Eltern zu erreichen, die selten über die üblichen Informations-Kanäle des Landratsamtes vom Bundesprogramm erfahren.
- Die Kooperation mit den Frühen Hilfen ermöglicht den Zugang zu mehr Familien und ist eine Ressource für die Inhalte des Angebots, da diese auf die Arbeit mit Familien mit Kindern unter 3 Jahren spezialisiert sind.

5.3.3 Umsetzung

Das Angebot wird an möglichst viele Familien gestreut. Es ist inhaltlich für Familien wertvoll und wird in einfacher Sprache vermittelt. Sowohl Themen, die Kinder über drei Jahren betreffen, als auch Themen, die Kinder unter drei Jahren betreffen sind vertreten. Die Mitarbeiter des Bundesprogramms kommen in den Kontakt mit Familien, die diese Artikel gelesen haben. Die Artikel werden online gestellt, so dass sowohl Eltern diese lesen können als auch Institutionen im Bereich der frühkindlichen Bildung dies abrufen und für ihren Arbeitsbereich weiter nutzen können.

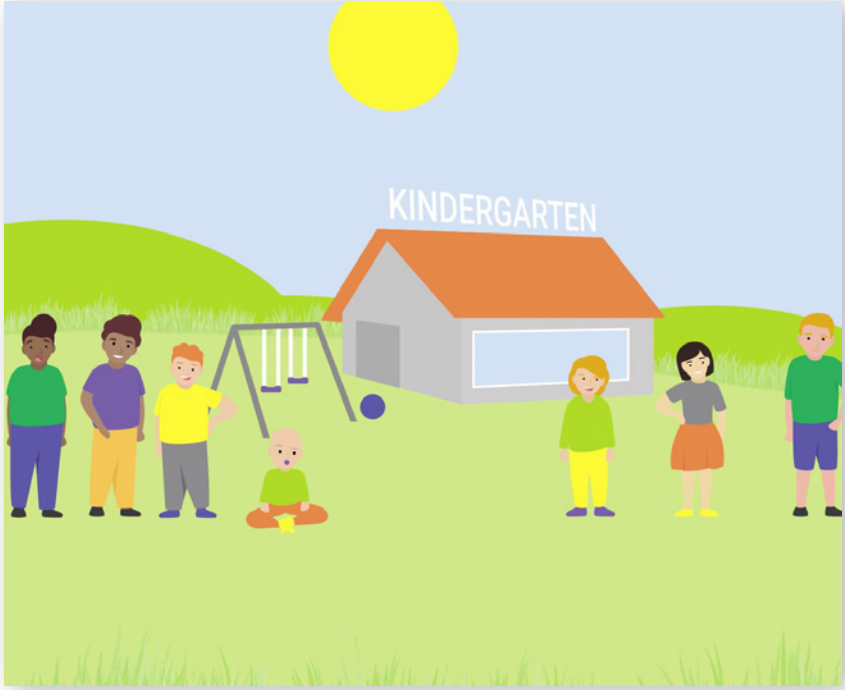
5.4 Digitale Materialien

Durch die Auswirkungen der Pandemie hat die Bedeutung von digitalen Angebote zugenommen. Nicht nur die Vortragsreihe „Impulse am Nachmittag“ ist deshalb online konzipiert, sondern auch einige Module aus Fortbildungen müssen pandemiebedingt online stattfinden.

In der zweiten Programmlaufzeit wird das Curriculum „Ehrenamtliche Kinderbetreuung – eine Brücke in die frühe Bildung“ sowohl als Handordner als auch digital veröffentlicht. Zusätzlich wird der Erklärfilm „Was ist ein Kindergarten?“ erstellt. Auch die Artikel „Die ersten Jahre- Rund ums Kind“ sind digital abrufbar.

Der Erklärfilm „Was ist ein Kindergarten?“ zeigt, wie ein Tag in einer Kindertageseinrichtung abläuft und welche Vorteile ein „Kita-Besuch“ für die Kinder und ihre Eltern hat. Das Video richtet sich an Familien, die sich mit dem Thema erstmals befassen. Über die Homepage des Landkreises ist der Erklärfilm in fünf Sprachen verfügbar: Deutsch, Englisch, Arabisch und Russisch mit ukrainischen Untertiteln. Einige Kooperationspartner nutzen das Video ebenfalls auf ihrer Onlinepräsenz.

Curriculum „Ehrenamtliche Kinderbetreuung – eine Brücke in die frühe Bildung“, Landkreis Reutlingen (2021)



Erklärfilm „Was ist ein Kindergarten?“, Landratsamt Reutlingen (2022).

5.5 Digitale Fachtage

Sowohl im Jahr 2021 als auch im Jahr 2022 ist jeweils ein digitaler Fachtag geplant. Zielgruppe der Veranstaltung sind pädagogische Fachkräfte sowie Kindertagespflegepersonen, Fachkräfte aus der Schulsozialarbeit, aus Grundschulen und dem Integrationsmanagement sowie Flüchtlingsunterkünften, Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit, Verantwortliche aus dem Kitawesen sowie alle Interessierten, die eine Schnittstelle mit der Arbeit mit Kindern und Familien haben.

5.5.1 2021: „Ohne Eltern geht es nicht! Elternbeteiligung und Elternmitwirkung im Kontext der Arbeit mit geflüchteten Familien

Der digitale Fachtag bietet Fachvorträge zu den Themen „Stärkung von Teams“ und „Erreichbarkeit und Beziehungsgestaltung“, bei denen auch eine Mitarbeiterin der Universität Paderborn eingeladen war, welche mit der Projektevaluation betraut ist. Der Vormittag wird künstlerisch von einem Theater begleitet. Am Nachmittag haben die TN die Möglichkeit, sich nochmals in vier Workshops vertiefend mit einzelnen Themenschwerpunkten auseinanderzusetzen.

5.5.2 2022: „Kita der einen Welt – rassismuskritische und vorurteilsbewusste Perspektiven in der frühkindlichen Bildung“

Mit der Vision „Kita der Einen Welt“ sollen in dieser Veranstaltung Wissen und Werkzeuge an die Hand gegeben werden, um die frühkindliche Bildung als friedensstiftende und -erhaltende, gesellschaftlichen Zusammenhalt erzeugende Institution umsetzbar zu machen. Mit den Vorträgen „Rassismus und Kulturalisierung in der Kita“ und „Kommunikationskulturen. Vielfalt sozialen Verhaltens“ werden wichtige Themen für einen gelingenden „Kita-Einstieg“ angesprochen. Während der Vormittag von einem Theater kreativ begleitet wird, können die Teilnehmenden am Nachmittag Workshops zu Themen wie Empowerment-Orientierung, Kinderrechten, Vielfalt sowie Vorurteilsbewusste Sprache besuchen.

6 MEILENSTEINE

Die geplanten „Meilensteine“ während der zweiten Programmlaufzeit werden präsentiert. Diese dienen zum einen der Übersicht innerhalb des Programms und zum anderen als Controlling-Instrument, um den „roten Faden“ während der Durchführung nicht zu verlieren. Die Meilensteine werden für die Jahre 2021–2022 dargestellt. Dabei werden allgemeine und standortbezogene Planungsabschnitte unterschieden.

Quartale 2021	Landkreis Reutlingen Koordinierungs- und Netzwerkstelle	Gemeinde Lichtenstein Pädagogische Fachkraft	Landkreis Reutlingen Pädagogische Fachkraft
1	◆ Veröffentlichung des digitalen Curriculums „Ehrenamtliche Kinderbetreuung“	◆ Bedarfserhebung ◆ Start: „Ich denk an dich“	◆ Bedarfsanalyse ◆ Start der Zentralen Anlaufstelle „Kita-Einstieg“
2		◆ Start: Broschüre Arabisch ◆ Start: „Willkommenspäckchen“ und „Lichtensteiner Luftikus“	◆ Start: „Fit für Vielfalt“
3	Start der Kooperation: „Die ersten Jahre – rund um’s Kind“		
4	Digitaler Fachtag „Ohne Eltern geht es nicht!“	Ende der Angebote	Start: „Vielfalt erleben-Chancen gestalten!“

Quartale 2022	Allgemein Koordinierungs- und Netzwerkstelle	Gemeinde Lichtenstein Pädagogische Fachkraft	Landkreis Reutlingen Pädagogische Fachkraft
1	Erklärfilm „Was ist ein Kindergarten?“	Ausstieg der Fachkraft	Ergänzung der Statistik
2			Start: Beratung und Unterstützung zur Spielgruppe
3	◆ Veröffentlichung des Erklärfilms in RU mit UKR Untertiteln ◆ Konzeptionserstellung	Fortschreibung der Konzeption	Fortschreibung der Konzeption
4	◆ Veröffentlichung der neuen Konzeptionen ◆ Veröffentlichung Abschlussbericht ◆ Auswertungsgespräche mit Kooperationspartner*innen	◆ Veröffentlichung der neuen Konzeption ◆ Vorstellung im Gemeinderat	◆ Qualifizierung „Ehrenamtliche Kinderbetreuung“ ◆ Auswertungsgespräche mit Kooperationspartner*innen ◆ Abschluss der Angebote

7 FAZIT UND AUSBLICK

Die neue Struktur des Bundesprogramms führte dazu, dass im Vergleich zur ersten Programmlaufzeit mehr Angebote für eine Vielzahl an Personen auf Landkreisebene umgesetzt werden konnten. Die Zentrale Anlaufstelle „Kita-Einstieg“ initiierte innovative Angebote mit neuen und bekannten Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern. Trotz dem Interesse am Eingehen einer Kooperation mit der ZenAK waren für einige Träger von Kindertageseinrichtungen lokale Faktoren, wie zum Beispiel überlastete Strukturen in der frühkindlichen Bildung durch Personalmangel, Gründe, die Zusammenarbeit zu verschieben. Die Pandemie und der Angriffskrieg auf die Ukraine waren sowohl Anlass für neue Angebote, bargen aber auch Hindernisse für die Vorhaben des „Kita-Einstiegs“, wenn zum Beispiel Angebote digital umgestellt wurden.

Die Unterstützung durch eine Fachkraft im Bereich „Kita-Einstieg“ trug dazu bei, dass die Motivation von Kooperationspartnerinnen gestärkt wurde und vorhandene Ressourcen freigesetzt beziehungsweise aktiviert wurden. Das Konzept, dass die Träger selbst für die Brückenangebote zuständig bleiben, bewies sich als sehr wirkungsvoll. Es gelang ihnen, die Fachkraft zeitnah über die Bedarfe der Familien zu informieren und durch gute Vernetzung auf diese Anliegen einzugehen.

Die Ausschöpfung der Möglichkeiten der ZenAK durch die Kooperationspartnerinnen spiegeln die passgenaue Bedarfserhebung wieder. Es zeigte sich dabei, dass die Elternbildung eine größere Rolle für den Erfolg einiger Angebote einnahm, als anfänglich erwartet wurde. Das ineinander Verschränken von Angeboten, wie beispielsweise die Fortbildung von Spielgruppenpersonal mit der Informationsveranstaltung für Familien in der Spielgruppe war für den Gesamtprozess förderlich. Durch erfolgreiche Netzwerkarbeit konnte eine Migrant*innenselbstorganisation einbezogen werden. Solche Institutionen sind, wie Ehrenamtliche, die die Sprache der Zielgruppen sprechen, als „Brückenelement“ unerlässlich und stärken das Vertrauen der Familien in die Angebote.

Die Pandemie brachte neue Möglichkeiten im digitalen Bereich, die zur Ausweitung der Angebotsvielfalt, zu einer deutschlandweiten Reichweite und zur Nachhaltigkeit der Wirkung des Bundesprogramms im Landkreis Reutlingen beitrugen. Die Vielfältigkeit der Angebote 2021 und 2022 repräsentiert die Flexibilität, mit der durch das Bundesprogramm auf konkrete Bedarfe reagiert werden konnte.

Wie in dem Zitat zu Beginn:
„Das haben wir noch nie probiert, also geht es sicher gut.“[17]

wird darin auch die Zuversicht deutlich, die durch das Erproben und Durchführen der Angebote gewonnen wurde. Mit dieser Offenheit begrüßten auch zahlreiche Kooperationspartnerinnen die Möglichkeiten des Bundesprogramms und wirkten aktiv daran mit. So hoffen wir, dass diese, sowie Leserinnen und Leser, durch die Konzeption inspiriert sind, selbst Angebote zu gestalten.

Wir danken allen Kindern, Familien, Fachkräften und Ehrenamtlichen, die an der Umsetzung des Projektes beteiligt waren. Zum Ende der zweiten Programmlaufzeit wird ein Abschlussbericht veröffentlicht, der die Ergebnisse des Programms im Landkreis zusammenfasst und evaluiert.

[17] Vgl. Lindgren (1949).

8 LITERATURVERZEICHNIS

Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (Hrsg.) (2021).

- (2021). Empfehlungen für die Fortschreibung der Konzeptionen im Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“. Unter: https://kita-einstieg.plattform-spi.de/goto.php?target=cat_90425&client_id=inno. Abrufdatum: 23.11.2022.
- (2017). Darstellung von möglichen Angeboten „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“. Stand: 31.01.2017. Berlin. Unter: https://kita-einstieg.fruehe-chancen.de/programm/ueber-das-programm/. Abrufdatum: 23.11.2022.

Fischer, S/K. Fröhlich-Gildhoff (2019). Chancen-gleich. Kulturelle Vielfalt als Ressource in frühkindlichen Bildungsprozessen. Manual zur Qualifizierung pädagogischer Fachkräfte. Stuttgart: Kohlhammer.

Flüchtlingshilfe BW (2022). Wie wohnen Flüchtlinge?. Unter: https://www.fluechtlingshilfe-bw.de/praxistipps/handbuch/inhalt-des-handbuchs/unterbringung/wie-wohnen-fluechtlinge. Abrufdatum: 08.03.2022.

Landesverband Kindertagespflege Baden-Württemberg e. V. (Hrsg.) (2017). Fit für Vielfalt – gleiche Chancen in der Kindertagespflege. Ein Curriculum zur Fortbildung für Tagespflegepersonen. Stuttgart.

Landkreis Reutlingen (2020). Rahmenkonzeption zum Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ im Landkreis Reutlingen.

Lindgren, A. (1949). Pippi Langstrumpf. Übersetzung von Heinig, C. (2008). Hamburg: Verlag Friedrich Oetinger.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2019). Pressemitteilung 163/2019. Baden-Württemberg: Zuwanderung schwächt sich weiter ab, ebenso der »Trend in die Großstädte«. Die meisten Menschen zogen im vergangenen Jahr aus Rumänien zu. Unter: https://www.statistik-bw.de/Presse/Pressemitteilungen/2019163. Abrufdatum: 23.11.2022.

Fotos:
Seite 1 und Seite 32: istockphoto-1168223009; Seite 13: shutterstock-515721250; Seite 22: istockphoto-537549590

Gefördert vom:

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Frühe Bildung:
Gleiche Chancen

Bundesprogramm Kita-Einstieg
Brücken bauen in
frühe Bildung

LANDKREIS
REUTLINGEN

Landratsamt Reutlingen
Kreisjugendamt

Christine Besenfelder
Bismarckstraße 16
72764 Reutlingen
Telefon: 07121 480-0
E-Mail: jugendamt@kreis-reutlingen.de

kreis-reutlingen.de
DAS GANZE IM BLICK